

**Altkirchliche
Bekenntnisse**

Ostkirche

Westkirche

Römisch

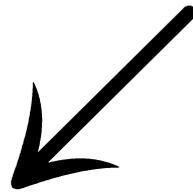
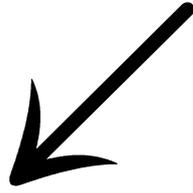
Evangelisch

Anglikaner

Lutherisch

Reformiert

Täufer



ALTKIRCHLICHE BEKENNTNISFORMULIERUNGEN IM BAPTISTISCHEN GLAUBENSBEKENNTNIS VON 1689

Baptistisches Glaubensbekenntnis von 1689	Altkirchliche Bekenntnisse
<p>2.3 Dieses göttliche und unendliche Wesen besteht aus Seinsweisen, dem Vater, dem Wort (oder Sohn) und dem Heiligen Geist. Sie sind wesenseins, haben dieselbe Macht und sind in gleicher Weise ewig. Jeder von ihnen besitzt die volle göttliche Natur, dennoch ist diese Natur nicht geteilt: Der Vater ist von niemandem, er ist weder gezeugt noch geboren. Der Sohn ist von Ewigkeit her vom Vater gezeugt. Der Heilige Geist geht vom Vater und vom Sohn aus. Alle sind unendlich und ohne Anfang. Daher ist es nur ein Gott, der in seiner Natur und seinem Dasein nicht geteilt werden kann. Jedoch unterscheiden sie sich durch etliche charakteristische Eigenschaften und personhafte Beziehungen untereinander. Diese Lehre der Dreieinigkeit ist die Grundlage unserer ganzen Gemeinschaft mit Gott und unserer sorgenfreien Abhängigkeit von ihm.</p>	<p>... eines Wesens (<i>homousion</i>) mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen... Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht (<i>filioque</i>), der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird... (NICAEUM)</p> <p>Dies ist aber der rechte christliche Glaube, dass wir einen einzigen Gott in drei Personen (<i>trinitas</i>) und drei Personen in einiger Gottheit ehren, und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen. Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der heilige Geist. Aber Vater und Sohn und heiliger Geist ist ein einziger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät. Welcherlei der Vater ist, solcherlei ist der Sohn, solcherlei ist auch der heilige Geist. Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der heilige Geist ist nicht geschaffen. Der Vater ist unermesslich, der Sohn ist unermesslich, der heilige Geist ist unermesslich. Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der heilige Geist ist ewig, und sind doch nicht drei Ewige, sondern es ist ein Ewiger: Gleichwie auch nicht drei Ungeschaffene, noch drei Unermessliche, sondern es ist ein Ungeschaffener und ein Unermesslicher. So ist auch der Vater allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der heilige Geist ist allmächtig, und sind doch nicht drei Allmächtige, sondern es ist ein Allmächtiger. So ist der Vater Gott, der Sohn ist Gott, der heilige Geist ist Gott; und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist ein Gott. So ist der Vater der Herr, der Sohn ist der Herr, der heilige Geist ist der Herr; Und sind doch nicht drei Herren, sondern es ist ein Herr. Denn gleichwie wir nach christlicher Wahrheit eine jegliche Person für sich als Gott und Herrn bekennen müssen, so können wir im christlichen Glauben nicht drei Götter oder drei Herren nennen. Der Vater ist von niemand gemacht: weder geschaffen, noch geboren. Der Sohn ist allein vom Vater: nicht gemacht und nicht geschaffen, sondern geboren. Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn, nicht gemacht, nicht geschaffen und nicht geboren, sondern ausgehend. (ATHANASIUM)</p> <p>... dem Vater wesensgleich (<i>homousion</i>) nach der Gottheit ... dass er von Ewigkeit her aus dem Vater der Gottheit nach geboren wurde... (CHALCEDONENSE)</p>
<p>8.2 Der Sohn Gottes, die zweite Person in der Dreieinigkeit,</p> <p>ist wahrer und ewiger Gott,</p> <p>der Abglanz der Herrlichkeit des Vaters, von einem Wesen und gleich mit dem, der die Welt erschaffen hat und der alle Dinge, die er gemacht hat, erhält und regiert.</p>	<p>... dass wir einen einzigen Gott in drei Personen und drei Personen in einiger Gottheit ehren... (ATHANASIUM)</p> <p>... Gott von Gott... (NICAENUM)</p> <p>... derselbe sei vollkommen in der Gottheit... (CHALCEDONENSE)</p> <p>... der Sohn ist ewig... vollkommener Gott... (ATHANASIUM)</p> <p>... eines Wesens (<i>homousion</i>) mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen... (NICAENUM)</p> <p>... dem Vater wesensgleich nach der Gottheit... (CHALCEDONENSE)</p>

<p>Als die Fülle der Zeit gekommen war, nahm er die menschliche Natur mit all ihren wesensmäßigen Eigenschaften und allgemeinen Schwachheiten an, jedoch ohne Sünde.</p>	<p>... und derselbe uns wesensgleich nach der Menschheit, in jeder Hinsicht uns ähnlich, ohne die Sünde... (CHALCEDONENSE)</p> <p>... ein vollkommener Mensch mit vernünftiger Seele und menschlichem Leibe... (ATHANASIUM)</p>
<p>Er wurde durch den Heiligen Geist im Leib der Jungfrau Maria empfangen. Dies geschah, indem der Heilige Geist auf sie herniederkam und die Kraft des Höchsten sie überschattete. Auf diese Weise wurde er von einer Frau aus dem Stamme Juda aus der Nachkommenschaft Abrahams und Davids geboren, wie es die Schrift angekündigt hatte.</p>	<p>... empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria... (APOSTOLICUM)</p> <p>... hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden... (NICEAUM)</p> <p>... derselbe in den letzten Tagen um unsretwillen und unseres Heiles willen aus der Jungfrau Maria, der Gottesgebälerin, der Menschheit nach... (CHALCEONENSE)</p>
<p>So sind die beiden vollständigen, vollkommenen und unterschiedlichen Naturen untrennbar in einer Person vereinigt, ohne Verwandlung, Zusammensetzung oder Vermischung.</p>	<p>... in zwei Naturen unvermischt, ungewandelt, ungetrennt und ungeschieden offenbart; keineswegs ist der Unterschied der Naturen durch die Vereinigung aufgehoben, vielmehr wird die Eigenart jeder Natur bewahrt, und beide treten zu einer Person und einer Hypostase zusammen; nicht einen in zwei Personen geteilten oder getrennten, sondern einen und denselben einziggeborenen Sohn, Gott, Wort, Herrn, Jesus Christus... (CHALCEDONENSE)</p> <p>Ja, einer ist er, nicht dass die zwei Naturen vermengt sind, sondern dass er eine einzige Person ist. (ATHANASIUM)</p>
<p>Diese Person ist wahrer Gott und wahrer Mensch, doch nur ein Christus, der einzige Mittler zwischen Gott und Menschen.</p>	<p>... wahrhaftiger Gott und als wahrhaftiger Mensch... (CHALCEDONENSE)</p>

Baptistisches Glaubensbekenntnis von 1689	Die Entscheidung von Orange über die Gnadenlehre (Arausiacum 529)
<p>9.3 Durch seinen Fall in einen Stand der Sünde, hat der Mensch jegliche Willensfähigkeit zu etwas geistlich Gutem, das mit der Erlösung verbunden ist, verloren, so dass ein natürlicher Mensch — der gegenüber diesem Guten völlig abgeneigt und tot in Sünde ist — unfähig dazu ist, sich durch seine eigene Kraft selbst zu bekehren oder sich selbst darauf vorzubereiten.</p> <p>9.4 Wenn Gott einen Sünder bekehrt und ihn in den Stand der Gnade versetzt, befreit er ihn von der natürlichen Knechtschaft unter die Sünde und macht ihn allein durch seine Gnade dazu fähig, frei das zu wollen und zu tun, was geistlich gut ist; jedoch so, dass er wegen seiner bleibenden Verdorbenheit weder vollkommen noch ausschließlich das will, was gut ist, sondern er auch das will, was böse ist.</p>	<p>4. Wenn jemand behauptet, dazu dass wir von der Sünde gereinigt würden, erwarte Gott [erst] unseren Willen, aber nicht bekennt, dass auch unser Wille, gereinigt zu werden, [erst] durch die Eingießung und Einwirkung des Heiligen Geistes auf uns hervorgerufen wird, so widersteht er dem Heiligen Geist selber ...</p> <p>7. Wenn jemand versichert, dass wir irgendein Gut, das sich auf das Heil des ewigen Lebens bezieht, richtig bedenken oder wählen können, oder [dass wir] der Heilspredigt, d. h. [der Predigt] des Evangeliums zustimmen können durch unsere natürlichen Kräfte, ohne die Erleuchtung und Eingebung des Heiligen Geistes – der allen die Bereitwilligkeit verleiht, der Wahrheit zuzustimmen und zu glauben –, so wird er von einem häretischen Geist irreführt und versteht das Wort Gottes nicht...</p> <p>Schlusswort: ... Durch die Sünde des ersten Menschen ist der freie Wille so hinfällig und kraftlos geworden, dass danach keiner imstande ist, Gott so zu lieben, wie es sich gebührte, oder an Gott zu glauben oder Gottes wegen Gutes zu tun, wenn ihm nicht die Gnade der göttlichen Barmherzigkeit zuvorkommt.</p>